

## Medienberichte über das Kontrollierte Brennen in der Morsumer Heide am 17. Juli 2018

<https://www.shz.de/lokales/sylter-rundschau/sylter-heide-in-flammen-id20466122.html>

### Sylter Rundschau

17. Juli 2018

NATURSCHUTZ

## Sylter Heide in Flammen



Am Flammensaum: Prof. Goldammer kontrolliert in seiner Feuerschutzkleidung den Brandverlauf.

### Kontrollierte Brandrodung als Pflegemaßnahme war mit Behörden und Feuerwehren abgestimmt / Umstrittene Maßnahme

Gestern gegen 11.45 Uhr wurde an die Feuerwehrleitstelle in Harrislee gemeldet, dass auf einer Heidefläche im Naturschutzgebiet Morsum Kliff am Nösistich ein Feuer ausgebrochen ist. Doch das war Absicht, im Sylter Osten wurde die Heide abgebrannt. Ein lang geplanter Einsatz zur Erhaltung der Kulturlandschaft, den die Behörden abgesegnet hatten.

Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde beim Kreis, des Landschaftszweckverbandes und der Feuerwehren aus Tinum, Keitum und Morsum waren vor Ort, um die Brandrodung der Heidefläche zu begleiten und abzusichern.

In Zusammenarbeit mit der Naturschutzgemeinschaft Sylt (NSG) und den Sylter Wehren trat der Feuerökologe Prof. Dr. Johannes Goldammer mit einem Benzin-Diesel-Gemisch in die Heide und löste mit einer Feuerkanne gezielt den Brand aus, der eineinhalb Hektar Land von seinem unerwünschten Bewuchs befreien sollte. „Die Brandrodung gehört zu den ältesten Pflegemaßnahmen der Heidelandlandschaft“, hatte der Feuerökologe zuvor erklärt, „sie wird immer dann eingesetzt, wenn die Heide über 20 Jahre alt und stark verholzt ist und von den Schafen durch Verbiss nicht mehr gepflegt werden kann.“

Normalerweise wird dann die Technik des Plaggens eingesetzt, bei der die oberste Erdschicht samt Wurzelmaterial abgestochen wird. Die Maschinen dafür sind allerdings nur auf ebenen Flächen einsetzbar. Auf unebenem Gelände greift man auf das Heidebrennen zurück. –

Damit dies alles auf wissenschaftlicher Grundlage geschieht, wurde Goldammer hinzugezogen, der Direktor des „Global Fire Monitoring Centers“ in Freiburg. „Wir bezeichnen diese Art des Feuers als Pflegefeuer, denn das kontrollierte Abbrennen ermöglicht der Natur, sich zu regenerieren.“ Angst um dort lebende Tiere brauche sich niemand zu machen, denn das Gebiet wurde einige Tage zuvor durch Schneisen vorbereitet und auf Vogelbrutstätten untersucht. „Wir können definitiv sagen, dass

sich keine brütenden Vögel mehr in diesem Gebiet befinden“, bestätigt auch Margit Ludwig von der NSG, die auch darauf vertraut, dass Kleintiere wie Hasen, Kaninchen und Mäuse durch ihren Instinkt früh genug vor dem Feuer gewarnt werden und flüchten. „Da auf dem Gebiet auch keine Pflanzen in Blüte stehen, müssen wir auch nicht fürchten, den Bienen zu schaden.“

Bei der Trockenheit hatten die Flammen leichtes Spiel mit der holzigen Heide. Innerhalb von vier Stunden hatten sich die Flammen durch das Gebiet gefressen, immer kontrolliert durch die Feuerwehr. Brenzlich wurde es, als gegen 13.30 Uhr der Wind aus West auf Ost drehte und das Feuer an einer Flanke stark zu lodern begann. Die Feuerwehrleute alarmierten vorsichtshalber Kollegen aus Keitum. „Das Feuer war aber keinen Moment lang außer Kontrolle“, erklärte Margit Ludwig. „Es gab zwar diesen einen kritischen Moment, aber die Maßnahme konnte kontrolliert zu Ende gebracht werden. Die Fläche war gegen 16 Uhr komplett abgebrannt und das Feuer wurde gelöscht.“ Zur Sicherung vor Brandnestern wurde eine nächtliche Feuerwache angefordert.

„Das Brennen lief heute plangemäß, wir haben unser Ziel erreicht“, erklärte Goldammer am Abend. Doch die Aktion sei aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen und der Verzögerung durch den drehenden Wind sehr kräftezehrend gewesen. „Das war eine körperliche Herausforderung für alle Beteiligten“, bekannte Goldammer. Die Fachleute hätten daher den zweiten Brand, der am heutigen Mittwoch in der Braderuper Heide stattfinden sollte, zunächst verschoben.



### Das Nachglühen



Ein Feuerwehrmann beim kontrollierten Heidebrennen in Morsum.

Zahllose Anrufe bei der Feuerwehr und eine brodelnde Gerüchteküche sind nur zwei der Folgen eines Pflegebrandes, den die Naturschutzgemeinschaft Sylt am Dienstag in der Morsumer Heide entfachte.

Eigentlich ist die Heidelandschaft oberhalb des Kliffs ein beschaulicher Flecken Erde, auf dem sich Fuchs und Kaninchen Gute Nacht sagen. Doch jetzt sorgte diese idyllische Natur, genauer gesagt ein 1,5 Hektar großes Areal, für mächtig Wirbel: Zahllose Anrufe bei der Feuerwehr, eine brodelnde Gerüchteküche in den sozialen Netzwerken und ein Widerruf einer Genehmigung des Amtes Landschaft Sylt sind die Folgen eines Pflegebrandes, den die Naturschutzgemeinschaft Sylt am Dienstag in der Morsumer Heide entfachte (wir berichteten).

Gut vier Stunden lang stiegen nördlich der Bahnschienen zwischen Nösse-Kuhle und Wattenmeer dichte Rauchwolken auf, die weithin zu sehen waren. Unter den wachsamen Augen des Feuerökologen Professor Dr. Johannes Goldammer und der Feuerwehr wurde die stark verholzte Heide abgeflammt. Mit dem Ergebnis ist Margit Ludwig, Geschäftsführerin der Naturschutzgemeinschaft Sylt, durchaus zufrieden – weniger indes mit einigen anderen Auswirkungen. So habe in den sozialen Netzwerken das Gerücht die Runde gemacht, dass der Brand zeitweilig nicht mehr unter Kontrolle gewesen sei – was von einer entsprechenden Meldung auf der Homepage eines Sylter Senders noch befeuert wurde. „Dieses Gerücht entbehrt jedoch jeder Wahrheit“, unterstreicht Margit Ludwig.

Für zusätzlichen Unmut sorgte eine unplanmäßige Alarmierung der Keitumer Feuerwehr. Nach Informationen unserer Zeitung hatte die Morsumer Wehr für das Ablöschen des Pflegebrandes weitere Fahrzeuge aus Keitum und Archsum nachgefordert – die Leitstelle in Harrislee habe indes einen „echten“ Alarm ausgelöst. „Tatsächlich waren eine Reihe von Kameraden, die bei der Arbeit alles stehen und liegen ließen, sehr verärgert, als sie in Morsum ankamen“, weiß der stellvertretende Gemeindeführer Sven Thiel. „Dass sie dann bei 28 Grad Außentemperatur unter Atemschutz mitten im Qualm löschen mussten, erhitzte die Gemüter zusätzlich. Es gab dabei einiges Unverständnis, dass nach einer so langen Trockenperiode ein Feuer entzündet wurde.“ Grund zur Gefahr habe es aber nicht gegeben: „Es hat nur das gebrannt, was brennen sollte.“ Gleichwohl kann Sven Thiel die Kritik der Kameraden nachvollziehen: „Der Brand hat sich durch die extreme Trockenheit sehr schnell entfacht und

als der Wind plötzlich etwas drehte, mussten wir besonders aufmerksam agieren: Nicht vorstellbar, wenn die Flammen auf die Bäume an der Nösse-Kuhle übersprungen wären – das hätte dann bedenkliche Ausmaße annehmen können.“

Während die Morsumer Heide brannte, standen die Telefone bei der Leitstelle in Harrislee nicht mehr still: Von der Insel Sylt, aber auch vom Festland und von den Autozügen riefen besorgte Menschen an. Und dies auch noch am gestrigen Mittwoch, weil die Heide stark nachqualmte. Für mehrere Festlandswehren wie etwa Klanxbüll wurden dadurch (Fehl-)Alarmer ausgelöst.

Der Trubel um den Pflegebrand sorgte auch dafür, dass die geplante Fortsetzung erst einmal ausgesetzt wurde. Seitens des Amtes Landschaft Sylt wurde die bereits erfolgte Genehmigung eines Pflegebrandes in der Braderuper Heide kurzfristig widerrufen: „Nach Rücksprache mit Amtsvorsteherin Katrin Fifeik sowie Wenningstedt-Braderups Gemeindeführer Ralf Winter kann das Heidebrennen zum jetzigen Zeitpunkt nicht sicher durchgeführt werden. Es besteht seit mehreren Wochen eine sehr trockene Periode in ganz Schleswig-Holstein. Es kann nicht gewährleistet werden, dass nicht auch andere Flächen durch das Heidebrennen mit entfacht werden“, heißt es in der Begründung.

Viel Rauch um nichts? „In der Vergangenheit gab es bei Pflegebränden noch nie Gefährdungen. Auch die Bedingungen in Morsum waren ideal“, unterstreicht Margit Ludwig, die mit anderen Mitgliedern der Naturschutzgemeinschaft zur Sicherheit bis gestern morgen um 6.30 Brandwache hielt. „Ich bedauere, dass es offenkundig einige Missverständnisse gab. Dass es daher eine Absage für den Pflegebrand in Braderup gab, akzeptieren wir.“ Doch aufgehoben bedeute vermutlich nur aufgeschoben: „Die zuvor erteilte Genehmigung für den Pflegebrand in Braderup gilt bis Februar 2019. Bis dahin möchten wir die Maßnahme gerne umsetzen.“

Damit es nicht erneut zu Irrungen und Wirrungen komme, „werden wir die Abläufe optimieren“. In zwei Wochen wolle man gemeinsam mit Professor Dr. Johannes Goldammer, dem Amt Landschaft Sylt und der Feuerwehr die Rahmenbedingungen abstecken. Dazu zählen dann noch umfangreichere Informationen im Vorfeld und während des Pflegebrandes – „Durchsagen auf den Autozügen etwa wären sicherlich sinnvoll“.

Eine zentrale Frage wird dann der geeignete Zeitpunkt sein: „Optimale Wetterbedingungen sind unerlässlich“, betont Margit Ludwig. Sven Thiel indes fragt sich, „ob es wie in Morsum denn unbedingt nach einer so langen Trockenphase sein muss, wo allerorten vor Gefahr von Bränden gewarnt wird.“



<https://www.sylt-tv.com/grossbrand-im-sylter-naturschutzgebiet-nach-naturschutzaktion.html>

## **Sylt TV**

### **Heidebrennen im Sylter Naturschutzgebiet Morsum Kliff**

#### **Naturschutzaktion Heidebrennen am Morsum Kliff**

#### **Richtigstellung / Ergänzung zu unserem gestrigen Bericht zum Heidebrennen auf Sylt TV**

Nach Rücksprache mit Margit Ludwig von der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. möchten wir feststellen, dass das Heidebrennen am Morsum Kliff gestern zu keinem Zeitpunkt außer Kontrolle geraten war. Das kontrollierte Feuer brannte ausschließlich auf den vorgesehenen und vorher gekennzeichneten Flächen.

Es wurde allerdings, aus bisher noch nicht geklärten Gründen, ein Alarm ausgelöst, der zu den Sirenen in mehreren Orten auf Sylt geführt und unter anderem die Feuerwehren aus Archsum und Keitum nachalarmiert hat.

Der Leiter des kontrollierten Brennens, Professor Goldammer von der Freiburger Arbeitsgruppe Feuerökologie, der auch die bisherigen Brennaktionen in der Braderuper Heide in den Jahren 2001 und 2014 durchgeführt hatte, wurde zu keiner Zeit darüber informiert oder befragt, ob ein Alarm ausgelöst werden sollte. Goldammer betont, dass die Feuerwehrangehörigen aus Keitum, Morsum und Tinnum, die das Brennen von Anfang mit durchgeführt hatten, hervorragende Arbeit geleistet haben. Auch das Nachlöschen der Flächen durch einen landwirtschaftlichen Unternehmer, der mit Traktor und Güllefass die noch schwelenden Randbereiche innerhalb der Fläche nachlöschte, hat dieser sehr professionell durchgeführt. Derartige Nachlöscharbeiten sind regelmäßig notwendig.

Das zusammen mit unserer Recherche vor Ort hat uns letztlich zu den falschen Rückschlüssen kommen lassen.

Dafür und auch für den Wirbel der dadurch in den sozialen Medien ausgelöst wurde, möchten wir uns entschuldigen.

#### **Sylt-TV Filmbeitrag auf YouTube:**

**Am Dienstag fand in Morsum ein kontrolliertes Heidebrennen statt, diese Maßnahme dient der Heidepflege und Erhaltung.**

- <https://www.youtube.com/watch?v=RSbiwenHDOM&feature=youtu.be>

\*\*\*\*\*

<https://www.sylt-tv.com/heidefuehrung-in-morsum-nach-dem-pflegebrand.html>

20. Juli 2018

#### **Die Initiatoren bieten interessierten Syltern und Gästen Führungen und Informationen an**

Der gewollte Heidebrand in Morsum hat ja hohe Wellen geschlagen und für viele, auch nicht immer faire Kommentare auf Facebook und Co. geführt. Deshalb gibt es hier unser Video von der Naturschutzaktion und auch die Initiatoren haben sich etwas überlegt, um für mehr Transparenz zu sorgen.

Auf diesem Weg möchte die Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. interessierte Menschen zu einer zusätzlichen Heideführung mit Hintergrundinformationen über die Heidepflege im Allgemeinen und den Brennmaßnahmen im Besonderen einladen. Treffpunkt ist morgen, Freitag der 20 Juli 2018 um 18 Uhr auf dem Nösse-Parkplatz.



So sieht das Gelände am Tag nach dem Heidebrennen auf Sylt aus

\*\*\*\*\*

## Sylt1 TV-Beitrag

### Heidebrennen auf Sylt

17. Juli 2018

Morsum.

Was aussieht wie ein Großflächenbrand dient der Pflege der Heide. In den nächsten Tagen werden jeweils rund 1,5 Hektar Heidefläche in Morsum und Braderup abgebrannt. Am Dienstag trafen sich ein Expertenteam bestehend aus einem Feuerökologen, der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V., den Sylter Wehren und allen zuständigen Behörden am Parkplatz beim Morsum Kliff, um das genaue Vorgehen zu besprechen. Die Heidepflegemaßnahme sorgt dafür, dass alte, verholzte Heide entfernt wird und neue, junge Heide nachwachsen kann. Die anhaltende Trockenperiode der letzten Wochen stellt keine Gefahr dar. Die Flächen werden mit Hilfe von Feuerschutzstreifen kontrolliert abgebrannt. Das letzte Heidebrennen wurde 2014 durchgeführt.

- <https://www.sylt1.tv/heidebrennen-auf-sylt/>

\*\*\*\*\*

<https://www.shz.de/>

20. Juli 2018

### Heidebrennen: Das Nachglühen

Zahllose Anrufe bei der Feuerwehr und eine brodelnde Gerüchteküche sind nur zwei der Folgen eines Pflegebrandes, den die Naturschutzgemeinschaft Sylt am Dienstag in der Morsumer Heide entfachte.

Frank Deppe MORSUM Eigentlich ist die Heidelandschaft oberhalb des Kliffs ein beschaulicher Flecken Erde, auf dem sich Fuchs und Kaninchen Gute Nacht sagen. Doch jetzt sorgte diese idyllische Natur, genauer gesagt ein 1,5 Hektar großes Areal, für mächtig Wirbel: Zahllose Anrufe bei der Feuerwehr, eine brodelnde Gerüchteküche in den sozialen Netzwerken und ein Widerruf einer Genehmigung des Amtes

Landschaft Sylt sind die Folgen eines Pflegebrandes, den die Naturschutzgemeinschaft Sylt am Dienstag in der Morsumer Heide entfachte (wir berichteten).

Gut vier Stunden lang stiegen nördlich der Bahnschienen zwischen Nösse-Kuhle und Wattenmeer dichte Rauchwolken auf, die weithin zu sehen waren. Unter den wachsamen Augen des Feuerökologen Professor Dr. Johannes Goldammer und der Feuerwehr wurde die stark verholzte Heide abgeflammt. Mit dem Ergebnis ist Margit Ludwig, Geschäftsführerin der Naturschutzgemeinschaft Sylt, durchaus zufrieden – weniger indes mit einigen anderen Auswirkungen. So habe in den sozialen Netzwerken das Gerücht die Runde gemacht, dass der Brand zeitweilig nicht mehr unter Kontrolle gewesen sei – was von einer entsprechenden Meldung auf der Homepage eines Sylter Senders noch befeuert wurde. „Dieses Gerücht entbehrt jedoch jeder Wahrheit“, unterstreicht Margit Ludwig.

Für zusätzlichen Unmut sorgte eine unplanmäßige Alarmierung der Keitumer Feuerwehr. Nach Informationen unserer Zeitung hatte die Morsumer Wehr für das Ablöschen des Pflegebrandes weitere Fahrzeuge aus Keitum und Archsum nachgefordert – die Leitstelle in Harrislee habe indes einen „echten“ Alarm ausgelöst. „Tatsächlich waren eine Reihe von Kameraden, die bei der Arbeit alles stehen und liegen ließen, sehr verärgert, als sie in Morsum ankamen“, weiß der stellvertretende Gemeindeführer Sven Thiel. „Dass sie dann bei 28 Grad Außentemperatur unter Atemschutz mitten im Qualm löschen mussten, erhitzte die Gemüter zusätzlich. Es gab dabei einiges Unverständnis, dass nach einer so langen Trockenperiode ein Feuer entzündet wurde.“ Grund zur Gefahr habe es aber nicht gegeben: „Es hat nur das gebrannt, was brennen sollte.“ Gleichwohl kann Sven Thiel die Kritik der Kameraden nachvollziehen: „Der Brand hat sich durch die extreme Trockenheit sehr schnell entfacht und als der Wind plötzlich etwas drehte, mussten wir besonders aufmerksam agieren: Nicht vorstellbar, wenn die Flammen auf die Bäume an der Nösse-Kuhle übergesprungen wären – das hätte dann bedenkliche Ausmaße annehmen können.“

Während die Morsumer Heide brannte, standen die Telefone bei der Leitstelle in Harrislee nicht mehr still: Von der Insel Sylt, aber auch vom Festland und von den Autozügen riefen besorgte Menschen an. Und dies auch noch am gestrigen Mittwoch, weil die Heide stark nachqualmte. Für mehrere Festlandswehren wie etwa Klanxbüll wurden dadurch (Fehl-)Alarmlösungen ausgelöst.

Der Trubel um den Pflegebrand sorgte auch dafür, dass die geplante Fortsetzung erst einmal ausgesetzt wurde. Seitens des Amtes Landschaft Sylt wurde die bereits erfolgte Genehmigung eines Pflegebrandes in der Braderuper Heide kurzfristig widerrufen:

„Nach Rücksprache mit Amtsvorsteherin Katrin Fifeik sowie Wenningstedt-Braderups Gemeindeführer Ralf Winter kann das Heidebrennen zum jetzigen Zeitpunkt nicht sicher durchgeführt werden. Es besteht seit mehreren Wochen eine sehr trockene Periode in ganz Schleswig-Holstein. Es kann nicht gewährleistet werden, dass nicht auch andere Flächen durch das Heidebrennen mit entfacht werden“, heißt es in der Begründung.

Viel Rauch um nichts? „In der Vergangenheit gab es bei Pflegebränden noch nie Gefährdungen. Auch die Bedingungen in Morsum waren ideal“, unterstreicht Margit Ludwig, die mit anderen Mitgliedern der Naturschutzgemeinschaft zur Sicherheit bis gestern morgen um 6.30 Brandwache hielt. „Ich bedauere, dass es offenkundig einige Missverständnisse gab. Dass es daher eine Absage für den Pflegebrand in Braderup gab, akzeptieren wir.“ Doch aufgehoben bedeute vermutlich nur aufgeschoben: „Die zuvor erteilte Genehmigung für den Pflegebrand in Braderup gilt bis Februar 2019. Bis dahin möchten wir die Maßnahme gerne umsetzen.“

Damit es nicht erneut zu Irrungen und Wirrungen komme, „werden wir die Abläufe optimieren“. In zwei Wochen wolle man gemeinsam mit Professor Dr. Johannes Goldammer, dem Amt Landschaft Sylt und der Feuerwehr die Rahmenbedingungen abstecken. Dazu zählen dann noch umfangreichere Informationen im Vorfeld und während des Pflegebrandes – „Durchsagen auf den Autozügen etwa wären sicherlich sinnvoll“.

Eine zentrale Frage wird dann der geeignete Zeitpunkt sein: „Optimale Wetterbedingungen sind unerlässlich“, betont Margit Ludwig. Sven Thiel indes fragt sich, „ob es wie in Morsum denn unbedingt nach einer so langen Trockenphase sein muss, wo allerorten vor Gefahr von Bränden gewarnt wird.“